

Lodzer

## Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille  
für OberschlesienSchriftleitung und Geschäftsstellen:  
Lodz, Petritauer Straße 109  
Telephon 136-90 — Postleistungskonto 63-508  
Katowice, Plebiscytowa 25; Bielsk, Republikańska 4Volksstimme  
Bielitz-Biala u. Umgebung

## Imposanter Protest gegen die Wahlgesetze

Die Arbeiterschaft des Lodzer Bezirks hundertprozentig für politische Freiheit und Gleichberechtigung

Die Wahlgesetzentwürfe der Sanacja, die die politischen Rechte der Werktätigen beschneiden, ihr Mitbestimmungsrecht im Staate schmälern und so die bisherigen Grundlagen für den Kampf der Arbeiterschaft um Be- freiung aus kapitalistischem Joch zu zerstören eignen sich, haben den Protest überausender Arbeiter hervorgerufen. Die Arbeiterschaft in Stadt und Bezirk Lodz hat bewiesen, daß sie weiß, worum es in diesem Kampfe geht, daß sie durch wirtschaftliche und sonstige Niederdrückung nicht in Gleichgültigkeit versallen ist, sondern über ihre Interessen wacht und den Kampf um ihre Rechte zu führen gewillt ist.

Der von den sozialistischen Parteien für gestern proklamierte Proteststreik gegen die Wahlreformpläne hat einen Widerhall in den Arbeitermassen gefunden, der alle Erwartungen weit übertrifft.

In der Stadt Lodz streikten 85 Prozent der Arbeiterschaft der Textilindustrie.

In Zielona Góra streikten 98 Prozent der Textilarbeiter; tätig waren nur 2 Betriebe mit 130 Arbeitern.

In Fabianice streikten 95 Prozent der Industriearbeiter.

In Zduńska Wola ruhten sämtliche Textilbetriebe; gearbeitet wurde teilweise in einem Betrieb mit 70 Arbeitern.

In Dzotków streikten ausnahmslos sämtliche Industriearbeiter.

In Konstantynów ruhte die Arbeit in allen nennenswerten Betrieben.

Die Protestaktion war eine imposante Willensbildung der Arbeiterschaft des Lodzer Bezirks. Es war noch nie der Fall, daß die Textilarbeiterchaft so zahlreich und so geschlossen für ihre Rechte auf politische Gleichberechtigung und Freiheit eingetreten wäre und doch hat die Textilarbeiterchaft schon oft erbitterte und erfolgreiche Kämpfe um wirtschaftliche Besserstellung geführt. Man hat hundertprozentig erkannt, daß auch um die politische Existenz der Arbeiterklasse gekämpft werden muß. Und die Textilarbeiterchaft stand fast hundertprozentig in der Kampfesfront um Freiheit und Gerechtigkeit. Der gestrige Tag wird daher mit goldenen Lettern in die Geschichte des Befreiungskampfes aufgenommen werden!

Der Proteststreik verlief in vollständiger Ruhe. Verhaftet wurden einige Mitglieder des Streikkomitees wegen geringfügiger Ursachen, wie wegen Fehlens von Ausweisen u. a., gegen andere wurden Protokolle verfaßt. Der Parole der Streikkommission wurde überall mit vollem Verständnis Folge geleistet. Die Textil-Großbetriebe in Lodz ruhten bis auf eine einzige Ausnahme, und zwar die Widzewer Nähgarnmanufaktur. Bei Scheibler, Geher, Poznański, Widzewer Manufaktur, Buhle, Eisert, Leonhardt, Steinert, Steigert, Biedermann, Pithal, Karolewski-Manufaktur, Kindermann, Tiezen, Rohn und alle anderen ruhte die Arbeit vollkommen. Es streikten fast vollzählig die Saisonarbeiter und in großer Zahl auch die Metall- und Bauarbeiter. Auch in den Kleinbetrieben, ja selbst im Handwerk hat die Streikparole starke Befol- gung gefunden. Nur in den Staats- und gemeinnützigen Betrieben konnte der Streik aus begreiflichen Gründen nicht durchgeführt werden. Die für gestern angekündigte öffentliche Versammlung, die auf dem Hofe des im Bau befindlichen Gewerkschaftshauses stattfinden sollte, wurde von der Staroste aus Gründen der öffentlichen Sicherheit verboten.

Zu erwähnen wäre noch, daß die Sanacjaverbände, die 333, am Montag abend ein Flugblatt unter der Ar- beiterschaft verteilt, in welchem hervorgehoben wurde, daß die Gewerkschaftsverbände im Gesetzentwurf der Sanacja dadurch ausgezeichnet wurden, daß man ihnen ge- stattet, Mitglieder in die Wahlkommissionen der Bezirke zu entsenden, und daher sollten die Arbeiter der Streik- parole der sozialistischen Parteien nicht Folge leisten. Welchen Anklage die 333 bei der Arbeiterschaft hat, be- wies der glänzend verlaufene Proteststreik.

Die Arbeiterschaft hat durch ihre Protestaktion den Wahlgesetzentwurf der "Sanacja" verurteilt. Sie hält am fünfgliedrigen Wahlrecht fest. Die Aktion sollte alle überzeugen, daß die Arbeiterschaft nicht gesonnen ist, auf ihre politischen Rechte zu verzichten. Seit dem Wieder- erstehen der polnischen Republik nach dem Kriege, haben wir gestern den ersten politischen Streik in Lodz erlebt. Die Arbeiterschaft von Lodz hat gezeigt, daß sie um ihre Rechte zu kämpfen gewillt ist, und ihre Gegner sollten reislich überlegen, ob sie diesen Kampf zugunsten der Besitzenden, der Privilegierten, gegen die Werktätigen, gegen die Mehrheit des Volkes weiterführen wollen. Sie haben geglaubt, daß die Arbeiterschaft keine Kraft und kein Urteil mehr hat. Sie wurden gestern eines Besseren belehrt. Es liegt an ihnen, darans die folgerichtigen Schlüsse zu ziehen.

Die Arbeiterschaft hat in ihrer geistigen Aktion ihre Kraft erkannt und das darf gewiß als gutes Zeichen für die Zukunft geblendet werden.

Der großartige Erfolg des Proteststreiks in Lodz hat manche Kreise, die das Lodzer Proletariat schon als vollkommen zermürbt wählten, in nicht geringe Aufregung versetzt und die Sanacja wird nun bemüht sein, diesen Erfolg um jeden Preis herabzumindern. Die ihr gesäßige

Lodzer Presse wird heute bereits zweifellos der Öffentlichkeit einen entsprechend aufgemachten Lügenbericht vorzeigen, wie wir dies von dieser im Dienste des Profitkapitals stehenden Presse schon von jeher gewöhnt sind.

Eine Stichprobe derartiger "Berichterstattung" be- kannen wir bereits gestern, als ein hiesiges, sich wie zum Hohn "Soziale Presseagentur" nennendes Pressebüro uns seinen Bericht über den Streikverlauf zufand. Wenn man je ein Musterbeispiel eines persiden und läugenhaften Presseberichts haben will, so ist es dieser Bericht. Man kann es geradezu aus jedem Satz herauslesen, wie hier triumphierhaft versucht wird, denen, gegen welche der imposante Protest der Lodzer Arbeiterschaft gerichtet war, um welche man aber in großem Maße angewiesen ist, zu Munde zu reden.

Die Lodzer bürgerlichen Blätter, die sämtlich durch diese "Nachrichtenagentur" gepeist werden, werden also heute ihren Lesern diesen Bericht des genannten Büros vorzeigen. Der bedauernswerte Leser dieser Sorte von Zeitungen wird also „beruhigt“ sein können, daß der Streik der "Roten" wieder einmal „mißlungen“ ist. Die Aktion der Massen wird aber durch eine derartige Berichterstattung nicht aufgehoben werden können, auch wird ein denkender Mensch eine derart einseitige und innahme Information nicht ernst nehmen und sich solchen Blättern gegenüber auch entsprechend einzustellen.

## Nachsitzung des Sejm.

Der Wahlgesetzentwurf der Sanacja im Feuer der Kritik der Opposition.

Nachdem die Gesetzentwürfe des Regierungsblocks für die Wahlen zum Sejm und Senat in der Sejmkommission verabschiedet worden waren, sind diese nun gestern im Sejmplenum zur Beratung gelangt. Das Sejmpräsidium hatte hierbei ihre in der letzten Zeit immer wieder angewandte Methode der Nachsitzungen für unliebsame Debatten angewandt, und zog die Sitzung, die bereits um 10 Uhr vormittags begann, bis in den Morgen des heutigen Tages hin. Zur Zeit der Drucklegung dieses Blattes dauerte die Sitzung jedenfalls noch an.

Zur gestrigen Sitzung waren die Sejmabgeordneten sehr zahlreich erschienen, auch wohnten den Beratungen einige Regierungsmitglieder mit dem Ministerpräsidenten Slawek an der Spitze bei.

Zunächst gelangte der Wahlgesetzentwurf für den Sejm zur Beratung, der vom Abg. Podolski referiert wurde. Hierzu brachte noch der Abg. Madejski von der sogenannten "Arbeitergruppe" des Regierungsblocks einen Antrag ein, von welchem er sich eine größere Einflussnahme der Arbeiterschaft auf die Zusammensetzung der Wahlausschüsse verspricht.

Darauf begann die Debatte, an welcher sich die Redner aller Sejmparteien beteiligten. Als erster ergriff der Abg. Niedzialkowski (PPS) das Wort, der zunächst unterstrich, daß dem von der PPS eingebrachten Gesetzentwurf von keiner Seite Gegenargumente entgegengestellt wurden, auch wurde von keiner Seite nachgewiesen, daß die in dem sozialistischen Entwurf vorgebrachten Strafen für Wahlübergreifungen unbegründet wären. Redner spricht insbesondere seine Bewunderung darüber aus, daß sich die Regierung bisher in keiner Weise über die geplante Wahlreform ausgesprochen hat. Es gäbe kein größeres Beispiel der Sejmsherrschaft, so jagte Abg. Niedzialkowski, als gerade in diesem Fall, da die Regierung den Abgeordneten vollkommen die Organisation der gezeigten Macht, des Wahlrechts usw. überlässe. Redner setzt sich des weiteren mit den Interpretationskünsten des Vizemarschalls Car auseinander und erklärt,

dass man sich mit der Herabsetzung der Zahl der Abgeordneten vor der Demagogie der Presse beuge und nenne das phrasenhafte Kampf gegen das Parteidiktat. Es sei

dies bereits zu einer Psychose geworden, und gegen Pyszniewski gebe es bekanntlich kein Argument. Die Schöpfer dieses Projekts, so führte der Redner weiter aus, sind gar nicht in der Lage, Menschen zu verstehen, die ihr Leben für eine Idee geopfert haben, und das schaffe die große Kluft zwischen den Sozialisten und dem Regierungsbloc. Die Sanacja sei bemüht, auch nach dem Tode des Marschalls Piłsudski alles so aufrecht zu erhalten wie bisher. Dies sei jedoch nicht möglich. Von den zum Regierungsbloc gehörenden Gruppen seien nur die Konservativen voll und ganz für die Wahlgesetzentwürfe eingestellt. Diejenige Gruppe ließere man jetzt das Monopol auf Polen aus und rechne mit der Passivität der Massen. Doch werden diese Massen wieder zur Aktivität wachgerufen werden. Durch den Wahlgesetzentwurf der Sanacja wird die bisherige Möglichkeit des Ausgleichs von inneren Konflikten durch die allgemeine Wahl zunehme gemacht. Indem der Regierungsbloc die Verantwortung für alles das übernimmt, wird diese Verantwortung von den breiten Massen der Bevölkerung genommen.

In der Debatte sprachen dann noch im Namen der Nationalen Partei Abg. Rybarski, im Namen der Volks- partei Abg. Rataj sowie Vertreter aller im Sejm vertretenen Parteien. Außer den Sanacjarednern sprachen sich sämtliche Abgeordnete gegen den Gesetzentwurf aus. Auch der Sprecher des deutschbürgerlichen Klubs, Abg. Sanecki, nahm gegen den Gesetzentwurf Stellung. Von den Oppositionsabgeordneten wurde immer wieder darauf hingewiesen, daß ein auf Grund dieses Gesetzes erwählter Sejm keinesfalls ein wirklicher Willensausdruck der Bevölkerung sein wird. Auch wurde von manchen Abgeordneten auf den Widerspruch zu den Verfassungsbestimmungen hingewiesen.

Am Nachmittag ergriff auch der Vizejimmarschall Car das Wort, der noch einmal erklärte, daß die Sanacija durch ihre Reformen den autoritären Staat schaffen wolle und zu diesem Zweck müsse der Parlamentarismus und die Parteidiktatur verschwinden.

Nach Car sprachen noch weitere Abgeordnete der Opposition. Die Sitzung dürfte sich bis in die Morgenstunden des heutigen Tages hinziehen.

## Jugoslawien — ein lehrreiches Beispiel.

Wir haben bereits von dem Rücktritt Jevtićs und der Bildung des Kabinetts Stojadonowitsch berichtet. Es soll dies eine Regierung der inneren Einigung sein. Ob sie es wirklich sein wird und wie sich die Verhältnisse in Jugoslawien weiter entwickeln werden, ist freilich noch schwer vorauszusagen, auf alle Fälle aber kann der Zusammenbruch eines autokratischen Regimes, trotz des gemachten Wahlsiegess, als Tatsache festgestellt werden. Die Verhältnisse in Jugoslawien sind typisch für die halbsächsischen Staaten, die die faschistische Wirklichkeit durch entstellt demokratische Formen verschleißen wollen. In Jugoslawien wurde auf Grund eines neuen Wahlgesetzes eine Vertretung gewählt, die von einer übergroßen Masse der Wählerschaft als solche jedoch nicht anerkannt wird. Auf Grund dieses neuen Wahlgesetzes erhielt die Regierungspartei mit etwas 60 Prozent der Stimmen 303 Parlamentssitze, die Opposition nur 67. Wie die Stimmenmehrheit der Regierungspartei zustande kam, braucht heute nicht mehr erörtert zu werden. Man hat die Methoden einer solchen Wahlmacherei in faschistischen und halbsächsischen Staaten zur Kenntnis kennengelernt. Das jugoslawische Wahlgesetz hatte zum Ziele, die Bildung einer Parlamentsmehrheit zu sichern, indem der Partei, die die meisten Stimmen erhält, so viel Mandate zugewiesen werden, daß sie über eine sichere Mehrheit verfügen kann. Daß die Regierungspartei die Mehrheit der Stimmen sammeln kann, dafür wird selbstverständlich gesorgt. So geschah es auch in Jugoslawien. Und doch machte der Macher dieser Wahlen, der „Wahlseiger“ Jevtić zurück, um einem Ministerium Platz zu machen, welches der Opposition die Möglichkeit der Mitarbeit geben soll. Die 67 Abgeordneten der Opposition haben es abgelehnt, sich an den Arbeiten des neu gewählten Parlaments zu beteiligen und es erwies sich, daß diese Minderheit stark genug war, um die Regierung, die 80 Prozent der Abgeordneten hinter sich hat, zum Einlenken zu zwingen. Das Leben, die Wirklichkeit erwies sich stärker als das gemachte Wahlergebnis. Der Widerstand der Minderheit, von der man in Wirklichkeit nicht weiß, ob sie nicht die Mehrheit ist, hat über die Machenschaften der Jevtićregierung gesiegt.

Man mußte also mit der Opposition verhandeln, man hat ihr Konzessionen gemacht, obwohl noch nicht bekannt ist, welcher Art diese Konzessionen sind. Daß aber die Opposition in die Regierung eintrat, beweist, daß die Konzessionen weitgehend sein müssen. Man schuf ein Einigungsministerium und wird, wenn dieses neue Verhältnis von Dauer sein soll, noch weiter gehen müssen, wahrscheinlich bis zur Schaffung eines gerechten Wahlrechts und Ausschreibung von Neuwahlen.

Interessant ist für uns, daß man auch in Jugoslawien das Schwergewicht des politischen Lebens auf die heutige so rücksichtsvoll hervorgehobenen „Wirtschaftskrise“ überleiten wollte, dabei ein Fiasko erlitt und schließlich zu den politischen Parteien zurückgriffen mußte. Interessant ist ferner, daß die Militärs, die doch stets die Fürworter und das Rückgrat der Diktatur waren, zu dieser Lösung beigetragen haben. Interessant ist auch schließlich, daß im Kampfe gegen die Diktatur der Partei Jevtićs (Großherben) die Serben und Kroaten gemeinsam in der Opposition standen.

Aus diesen Ereignissen geht deutlich her vor, daß in einem Nationalstaat, wie es Jugoslawien ist, die Partei einer Nation nicht ohne Schaden für die Gesamtheit alle anderen beherrschen kann, daß die Überleitung des politischen Schwergewichts auf die sogenannten „Wirtschaftskrisen“ eine Illusion lebensfremder Auchpolitischer ist und daß man durch ungerechte Wahlgesetze und Wahlmacherei ein Volk nicht hindern kann, sein Recht zu verlangen und durchzusehen.

Gewiß mit Gewaltmitteln kann man allerlei erreichen, doch wurden in Jugoslawien Gewaltmittel so oft angewandt, daß der jetzige Zustand als Beweis gelten muß, daß sie dem Interesse des Landes nicht dient haben. Man mußte sie aufgeben, um den Staat als Ganzes stark und geschlossen zu erhalten. Ob man daraus in anderen Ländern und bei uns in Polen die richtige Lehre ziehen wird? . . .

## Von eines deutschen Botschaftsgebäudes in Warschau.

Von der Botschaft des Deutschen Reiches in Warschau wurde an der Ecke Koszykowastraße und Aleja Róż ein 5000 Quadratmeter fassender Platz für 1½ Millionen Zloty erworben. Hier wird ein neues Botschaftsgebäude des Deutschen Reiches errichtet werden. Das Baumaterial zum Gebäude soll aus Deutschland gebracht werden, auch werden deutsche Ingenieure die Leitung der Bauarbeiten innehaben. Dagegen werden polnische Arbeiter bei den Bauarbeiten beschäftigt sein.

**Freunde!** Ihr müßt unausgesetzt für die Verbreitung unserer Zeitung agitieren! Seht euch überall für unsere Parteiwerke ein. In das heim des Wettärtigen gehört die „Lodzer Volkszeitung“. Darm, Freunde agitiert!

## Stresa-Politik wird fortgesetzt.

### Das Ergebnis der Unterredungen Edens mit Mussolini.

Rom, 25. Juni. Minister Eden hat über seine Unterredungen mit Mussolini folgende kurze Erklärung abgegeben:

„Nach Erörterung der gegenwärtigen europäischen Lage besteht zwischen Mussolini und mir Übereinstimmung in bezug auf die Möglichkeit, die Arbeit für die Befriedung Europas gemäß den Richtlinien der Erklärung von London und der Beschlüsse von Stresa fortzusetzen.“

Im Verlaufe der heutigen Besprechungen wurde auch die abessinische Frage berührt. Hierzu wird von zuständiger englischer Seite erklärt, daß die beiderseitigen Gesichtspunkte mit der größten Offenheit und Vollständigkeit dargelegt worden seien. Über Einzelheiten könne noch nichts gesagt werden, da Eden, der Mittwoch mittag mit dem Aufzug nach Paris und London zurückkehrte, zunächst dem englischen Ministerrat berichten müsse. Irgendwelche Vorschläge seien jedoch von England nicht gemacht worden; desgleichen werden die Gerüchte über eine Verständigung in der abessinischen Frage von englischer Seite aus bestimmt dementiert. Von englischer Seite wird der Genehmigung über die Aussprache zwischen Mussolini und Eden Ausdruck gegeben. Auch der Gedankenauftakt über die abessinische Frage wird begrüßt. Bei der Besprechung der einzelnen Themen des Londoner Communiques, so wird ausdrücklich betont, sind alle Punkte, abgesehen von der Frage der Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund, erörtert worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß am Mittwoch vormittag noch eine weitere Besprechung zwischen Eden und dem Staatssekretär Swich stattfindet. Die Besprechungen Eden-Mussolini sind jedoch bereits abgeschlossen.

Von italienischer Seite wird zu den Besprechungen erklärt, daß sie sich auf die Behandlung des Donau-

paktes, der Flotten- und Luftfragen, des Ostpaktes und der Landstruktur im allgemeinen erstreckt haben. Es seien hier keine Beschlüsse gefaßt, sondern lediglich ein freundlicher und freimütiger Gedankenauftakt geflossen worden. Hierbei sei Einigkeit darüber erzielt worden, daß die Solidarität der drei Stresa-Mächte zur Aufrechterhaltung der Ruhe in Europa notwendig sei. Die abessinische Frage sei behandelt worden, ohne daß Vorschläge gemacht oder Übereinkommen getroffen wurden. Es habe sich auch hier nur um einen Meinungsaustausch gehandelt.

### Der Schlichtungsausschuß für Abessinien zusammengetreten.

Hagag, 25. Juni. Im Laufe des heutigen Dienstag begann der italienisch-abessinische Schlichtungsausschuß seine Beratungen im Nordseebad Scheveningen.

Gestern abend kamen bereits drei der vier Mitglieder, der Italiener Graf Raffaele Montagna, der bekannte französische Jurist Prof. de la Pradelle, der von seinem Sohn, dem Pariser Rechtsanwalt Raymond de la Pradelle begleitet wird, sowie Prof. Pitman Benjamin Potter aus Genf in Scheveningen ein. Heute morgen traf das zweite italienische Mitglied des Ausschusses, der außerordentliche Botschafter Graf Aldovrandi Marescotti, in Begleitung zweier italienischer Sachverständiger ein.

Man glaubt, daß die Verhandlungen, die bekanntlich die Regelung der zwischen Italien und Abessinien entstandenen Grenzüberschreitungen zum Gegenstand haben, längere Zeit in Anspruch nehmen werden. Sollte der Ausschuß bis zum 25. Juli noch nicht zu einer Übereinstimmung gelangt sein, so wird von vier Ausschusmitgliedern ein fünftes unparteiischer Schiedsrichter ernannt werden, dessen Stimme dann die Entscheidung bringen soll.

### Prozeß wegen politischen Mord.

Moskau, 25. Juni. Nach einer Taz-Meldung findet vor dem Militärgerichtsgericht des Gerichts Nischni Tagil (Ural) gegenwärtig ein Prozeß gegen die Mörder des bekannten sowjetischen Dichters Bitow statt.

Auf der Anklagebank sollen ehemalige Kameraden des Ermordeten sitzen. Darunter zwei Personen, die früher im Dienst der Roten Armee gestanden haben. Alle Angeklagten seien geständig, Bitow aus politischen Beweggründen ermordet zu haben.

Der Prozeß soll mehrere Tage dauern.

### Fehlbeträge im Budget Italiens.

#### 845 Millionen Lire für O斯塔тика-Aktion.

Der Fehlbetrag im ordentlichen Staatsbudget Italiens beträgt im Monat Mai 314 Millionen Lire, wovon 225 Millionen besondere Ausgaben für die ostafrikanischen Kolonien sind. Im Mai des Vorjahres hatte ein Fehlbetrag von 212 Millionen Lire vorgelegen.

Aus den Einnahmen des ordentlichen Staatshaushalts sind bis jetzt 845 Millionen für die militärischen Ausgaben in Erythräa und Somaliland aufgewendet worden.

Die konsolidierte und schwelende innere Staatschuld, die zu Beginn des Rechnungsjahres (1. Juli 1934) 102.622 Millionen Lire betragen hatte, war Ende Mai 1935 auf 105.244 Millionen gestiegen. Vom April an den Mai beträgt die Zunahme 99 Millionen Lire.

### Wehrpflicht in der Mandchurie?

Sjinting, 25. Juni. Das mandchurische Kriegsministerium beabsichtigt, wie man hört, dem mandchurischen Kabinett einen Gesetzentwurf auf die Einführung der Wehrpflicht in Mandchukuo zu unterbreiten. An den Beratungen über dieses Gesetz sollen außer den mandchurischen amtlichen Stellen auch Vertreter der japanischen Militärmission teilnehmen.

Die Einführung der Wehrpflicht bedingt aber eine vorherige vollständige Reorganisation des gesamten mandchurischen Staatswesens und insbesondere der Finanzen. Man rechnet deshalb damit, daß die restlose Einführung der Wehrpflicht in ganz Mandchukuo sich bis 1940 hinziehen wird.

### Neger kämpfen um ihre Freiheit.

In der südafrikanischen Union ist die schwarze Bevölkerung vollkommen rechtlos, obgleich die Sklaverei aufgehoben ist. Die Schwarzen haben keinerlei politische Rechte und sind auch in privater Hinsicht Bürger letzter Klasse. Nur die Bewohner von drei Gebieten, nämlich Betschuanaland, Swazi und Basuto stehen in rechtlicher Beziehung besser da. Diese drei Länder gehören nämlich nicht zur Union, sondern sind großbritannisches Protektorat und stehen unter dem Londoner Kolonialamt, das den Einwohnern wenigstens gewisse Rechte gewährt. General Herzog, der Ministerpräsident der südafrikanischen Union, betreibt nun die Einbeziehung der erwähnten drei

Länder in dieses Dominium. Dagegen hat eine lebhafte Protestbewegung eingesetzt. Der Botschuanahauptling Tshedi hat eine Petition an den König überreicht, die sich dagegen richtet, daß der Gouverneur Stanley den Einwohnern die Verwaltung und Justiz entzogen hat. Ein Urteil, wodurch 1932 ein Weißer zur Prisengesetzstrafe verurteilt worden war, hat den Gouverneur den Anlaß zu dieser Maßnahme gegeben. Im Gegensatz zu General Herzog erklärte Dominienminister J. H. Thomas, seine Zusage in der Richtung des Herzog'schen Verlangens gegeben zu haben.

Das Organ der englischen Arbeiterpartei tritt sehr scharf gegen Herzog auf und erklärt sogar, die Einbeziehung der drei Länder in die Union wäre ebenso anzusehen, als wenn etwa Hitler die Oberherrschaft über Palästina erhielte. Der Konzert darf bei der Beratung über die Dominien im Unterhaus zur Sprache kommen.

## Aus Welt und Leben.

### 80 Waggons Salpeter in Brand.

In der Nacht zum Dienstag brach in einem Raum des Lagerhauses in Tetschen (Böhmen), in dem 500 Waggons Salpeter lagerten, ein Brand aus, der rasch um sich griff. Im Augenblick standen etwa 80 Waggons Salpeter in Flammen. Die Löscharbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig. Die Feuerwehr mußte schließlich die Belondecke des Wagerraumes zerstören und die Brandstätte von vier Stellen aus mit Schaum bekämpfen. Erst am Dienstag vormittag gelang es, den Brand einzufangen. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Brandursache konnte noch nicht geklärt werden.

### Frau, Tochter und Schwiegermutter erschlagen.

In Lille hat der Adjutant Beaune seine Frau, seine achtjährige Tochter und seine Stiefschwester erschlagen. Er hinterließ in seiner Wohnung einen Brief, worin er mitteilt, daß er Selbstmord verübe.

\*\*\*\*\*

## Drukarnia Ludowa w Łodzi

Petrikuwer № 83 • Tel. 141-56

Gegründet 1921.

Führt alle Drucksachen auf sorgfältigste und prompt zu niedrigen Preisen aus.

Aufträge nimmt auch die „Łodzer Volkszeitung“, Petrikauer 109, entgegen.

## Lodzer Tageschronik.

### Uttionen der Saisonarbeiter.

Erfolgreicher Streit in Kalisch.

In Kalisch war ein Streit der bei den durch den Arbeitsfonds finanzierten Arbeiten beschäftigten Arbeiter ausgebrochen. Die Arbeiter verlangten eine Erhöhung des Tageslohnes auf 4.50 Zloty, welche Forderung schließlich auch bewilligt wurde, so daß die Arbeit wieder aufgenommen wurde.

### Hungerstreit von Chausseearbeitern.

Wie berichtet, sind die beim Chausseebau Lódz-Bielany beschäftigten Arbeiter in den Streit getreten, wobei sie jedoch ihre Arbeitsstätten nicht verlassen. Da die bisherigen Verhandlungen kein Ergebnis gezeigt haben, haben die Arbeiter nun den Hungerstreit begonnen. Die Behörden haben dem Streit bereits ihre Aufmerksamkeit zugewandt. (a)

### Noch keine Einigung in den Ziegeleien.

Gestern fand die angekündigte Konferenz in Sachen der Streiks in den Ziegeleien statt. Die Arbeiter verlangten die Zuverkennung der vorjährigen Löhne, während die Ziegeleibesitzer die Löhne herabsetzen wollten. Da beide Seiten von ihrem Standpunkt nicht abweichen wollten, mußte die Konferenz ergebnislos abgebrochen werden. Der Streik, an welchem etwa 2000 Personen teilnahmen, dauert an. (a)

### Die Fabrikdelegierten von Warszawski freigesprochen.

Als seinerzeit die Arbeiter der Fabrik von Warszawski in der Przedziałiana 20 mehrere Wochen hindurch die Fabrik besetzt hielten und die Fabrikleitung versuchte, die Ware aus der Fabrik herauszuholen, da verweigerten die Arbeiter die Herausgabe derselben. Die Firma erstattete darauf Anzeige bei der Polizei und die Fabrikdelegierten Gilbard, Drzechowski, Eisler und Mikolajczyk sowie Wilezynski wurden zur Verantwortung gezogen. Die fünf Fabrikdelegierten hatten sich gestern vor dem Stadtgericht zu verantworten, doch wurden sie sämtlich freigesprochen, da sich das Gericht auf den Standpunkt stellte, daß die Angeklagten nur im Auftrage der anderen Arbeiter gehandelt haben. (a)

### Die obersten Feuerwehrbehörden in Lódz.

In Lódz weilte gestern eine besondere Delegation der obersten Feuerwehrbehörden, die aus Warschau eingetroffen waren, um die Fortschritte auf dem Kampus für Feuerwehrinstitute, der im 3. Feuerwehrzug abgehalten wird, festzustellen. Der Delegation gehörten u. a. an der Vorsitzende der Hauptverwaltung des Feuerwehrverbands Bolesław Wojski, der Hauptinspektor des Feuerwehrverbandes Szczepan Jaroszowski, sowie Delegierte des Inneministeriums usw. Die im Kampus teilnehmenden Instrukteure veranstalteten eine Probeausfahrt nach der Fabrik in der Bankowastraße 9, wo eine Übung durchgeführt wurde. (a)

### Der „blinde Mag“ verläuft kein Haus.

Der vor kurzem zu einer Gefängnisstrafe verurteilte Anführer der Expressbande „Din Lózja“, Mag Bornstein, allgemein „blinder Mag“ genannt, hat wieder von sich reden gemacht. Bornstein war Besitzer des Miethauses in der Nowopolisa 22, das er jetzt verlaufen ist. Der Verlaufsakt wurde von Bornstein im Gefängnis unterschrieben. (a)

### Zweimal bestohlen.

Der Ladenbesitzer Adele Hauser aus Babianice, Bankowa 20, wurde in der Zubrührbahn Lódz-Babianice ein Paket Waren gestohlen. Während der Suche nach dem gestohlenen Paket ließ die Frau in der Aufregung ihre Handtasche mit 50 Zloty Inhalt liegen, die ihr dann auch gestohlen wurde. (a)

### Arbeiter vergiftet sich durch Säuregase.

In dem Verkaufsgeschäft chemischer Artikel in der Babianicka 54 atmete der Arbeiter Czesław Trzeciak, wohnhaft Babianicka 52, Säuregase ein, wobei er eine ernsthafte Vergiftung erlitt und bewußtlos zusammenbrach. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die den verunglückten Arbeiter ins Krankenhaus schaffte. (a)

### Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Kacperiewicz' Erben, Zgierska 54; J. Sitiwicz, Kopernika 26; J. Burdeckiewicz, Petrikauer 25; S. BojarSKI und W. Schatz, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rybicki und B. Loboda, 11-go Listopada 86.

### Vom Film.

Palace: „Rumba“.

Beim Hinausgehen hörte ich einen Herrn zu seinem Begleiter sagen: „Flach, ohne Inhalt!“ Das stimmt. In Lódz lieben nur eßliche amerikanische Filme, von denen man dasselbe sagen kann. Mit diesen photographischen Revuen verglichen ist „Rumba“ bei der ganzen Flachheit doch noch bedeutend besser. Exotische Aufnahmen gibt es zu sehen und eßliche wirklich schöne Tanzszene: Carola Lombard und George Raft, wie als das beste Tanzpaar des Films gelten. — ir. „Augen der Paramount“

## Das Attentat von Babianice.

### Der Arbeitslose Tysia für die Erschießung des Direktors Kanenberg zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt.

Der Babianicer Arbeitslose Josef Tysia, der den Administrationsdirektor der Textilwerke Krusche und Enders in Babianice Richard Kanenberg, bei dem er sich erfolglos um Arbeit bemühte, erschoss, wurde gestern vom Lódzer Bezirksgericht zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt.

Der Prozeß hat großes Interesse hervorgerufen, insbesondere unter der Babianicer Arbeiterschaft, die zahlreich zur gesetzlichen Verhandlung erschienen war. Der Verhandlungssaal war daher bereits vor Beginn des Prozesses überfüllt.

Um 9 Uhr früh wurde Tysia in den Saal geführt. Kurz darauf erschien der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Bilk, und um 9.15 Uhr erschien der Staatsanwalt und das Richterkomplett.

Zunächst wurden die Personalien des Angeklagten festgestellt. Josef Tysia ist 31 Jahre alt, verheiratet und Vater eines Kindes von 6 Jahren. Seit drei Jahren war er arbeitslos.

### Wie die Tat geschah.

Darauf verlas das Gericht die Anklageerklärung, aus welcher hervorgeht: Den Anschlag auf den Direktor Kanenberg hat der Angeklagte Tysia bewußt vorbereitet. Als Direktor Kanenberg am 29. Mai um 8.30 Uhr früh in Begleitung seines Sekretärs Karol Borłowski aus seiner Wohnung in der Bankowastraße nach dem Fabrikbüro ging, wurde vor dem Grundstück Bankowa 7 aus dem Hintergrund ein Schuß abgegeben und die Kugel traf Direktor Kanenberg in den Rücken. Dir. Kanenberg schwankte und lehnte sich gegen eine hier stehende Säule. Es wurden darauf noch fünf weitere Schüsse abgegeben. Dir. Kanenberg erhob sich darauf und lief in Richtung des Fabrikeinganges, wo er zusammenbrach und vom Portier aufgefunden wurde. Tysia ging darauf in Richtung des Polizeikommissariats, begegnete aber unterwegs einem Polizisten, dem er die Waffe ablieferte und ihn von seiner Tat in Kenntnis setzte. Dir. Kanenberg wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er kurz nach seiner Einlieferung verstarb.

Nach der Mondtag wurde die Frau des Tysia aus der Fabrik von Krusche und Enders, wo sie beschäftigt war, entlassen. Es wurde festgestellt, daß Tysia sich seit langer Zeit um Wiederanstellung bemühte und dabei den Direktor Kanenberg wiederholt vergeblich um Aufnahme in die Arbeit bat. Den Revolver kaufte er zwei Wochen vor der Tat, wobei er sich das Geld hierzu von seiner Schwägerin lieh.

### Die Aussagen des Angeklagten.

Der vernommene Tysia bekannte sich zur Tat. Er führt aus, daß er in der Firma Krusche und Enders 11 Jahre gearbeitet hat und vor drei Jahren zusammen mit 70 anderen Arbeitern entlassen wurde. Seit dieser Zeit habe mir seine Frau gearbeitet, wobei sie 15 bis 20 Zloty in der Woche verdiente. Seine Frau habe gefragt, daß sie nicht mehr ganz gesund sei und habe auf ihn gedrungen, er möge sich um Arbeit umsehen. Auf dieser Grundlage sei es zwischen den Cheleuten wiederholt zu Zwistigkeiten gekommen, und es habe ihn sehr gewurmt, daß die Frau auf ihn arbeiten müsse. Er habe den Direktor Kanenberg wiederholt gebeten, er möge ihm doch wieder zu Arbeit aufnehmen, um so mehr, als bereits der größte Teil der mit ihm zusammen entlassenen Arbeiter wieder eingestellt worden war. Als er den Direktor Kanenberg wieder einmal auf der Straße anhielt und in seiner Verantwortung zu diesem sagte: „Was soll ich nun tun: mich aufhängen oder unter die Bahn werfen“, habe ihm Direktor Kanenberg brüsk geantwortet: „Hängen Sie sich weinetwegen auf!“

Diese Antwort des Direktors habe ihn sehr geängert,

doch gab er seine Bemühungen nicht auf. Zwei Tage vor der Tat wurde ihm durch den Beamten der Werke Daniewicz der endgültige Bescheid zugestellt, daß er keine Arbeit bekommen werde.

In der Nacht vor der Tat wollte er noch seine Frau und das Kind töten, doch konnte er sich dazu nicht entschließen. Am Morgen des kritischen Tages habe er an seine Angehörigen einen Abschiedsbrief gerichtet und habe dann die Tat ausgeübt. Da der Direktor trotz der abgefeuerten Schüsse noch weiter ging, glaubte er, nicht gut getroffen zu haben. Den Revolver habe er mit der Absicht, den Direktor zu erschießen, gelaufen.

### Das Zeugenverhör.

Als erster Zeuge sagte der Sekretär des Direktors Kanenberg, Borłowski, aus. Er erklärt, daß die Anstellung von Arbeitern Direktor Kanenberg besorgte, doch habe dieser solche Arbeiter zu allererst zur Arbeit aufgenommen, die sich in größerer Not befanden.

Der Polizist Krystak, der Tysia nach der Tat festnahm, erklärte, daß Tysia ihm die Waffe mit den Worten abgeliefert habe: „Der Direktor hatte Glück, daß er einen Panzer umhatte, sonst hätte ich ihn als Leiche niedergestellt“. Daraus war zu erkennen, daß Tysia der Meinung war, Direktor Kanenberg nicht getötet zu haben.

Es sagen dann einige Zeugen der Verteidigung aus. Der Arbeiter von Krusche und Enders, Feliksinski, erklärte, daß Direktor Kanenberg die Arbeiter nicht gerecht behandelt habe, aus mancher Familie wurden mehrere Personen zur Arbeit aufgenommen, selbst solche, die Besitzungen hatten. Ein besonderes Vorrecht hatten in dieser Hinsicht solche Arbeiter, die dem Sportklub „Kruschender“ angehörten. Der Zeuge sagt hinzu, daß dieser Sportklub gebildet wurde, um die Arbeiterorganisation zu zerstören.

Der Zeuge Kühn sagte aus, daß Direktor Kanenberg seinem Arbeiter gestattete, sich zu rechtfertigen und jedem sofort das Wort abschnitt.

Der Zeuge Majchrzyk erklärte, er habe bis zur Einziehung ins Heer in der Firma Krusche und Enders gearbeitet, wurde aber nach Beerdigung des Militärdienstes nicht mehr zur Arbeit aufgenommen. Direktor Kanenberg habe ihm hierbei erklärt: „Wenn der Staat Sie zum Militär genommen hat, so möge Ihnen der Staat jetzt auch Arbeit geben“.

Auch verschiedene andere als Zeugen vernommene Arbeiter sagten ungünstig über den toten Direktor aus.

Nach der Zeugenvernehmung ergriff der Staatsanwalt das Wort, der unterstrich, daß der Angeklagte keinerlei Reue an den Tag gelegt habe und daher eine harte Strafe verdiente.

Der Vertreter der Zivilklage, Rechtsanwalt Bilk, glaubte, gegen die als Zeugen vernommene Arbeiter vorgehen zu müssen, vor allem gegen Majchrzyk und Kühn, die er „Verbrecher“ nannte, die dem Angeklagten die Waffe in die Hand gedrückt hätten. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Bilk, wies darauf hin, daß Tysia die Tat aus einer verzweifelten Stimmung begangen hat und hat um eine gelinde Strafe.

### Das Urteil.

Daraufhin verkündete das Gericht das Urteil, daß für den Angeklagten Josef Tysia auf lebenslängliche Gefängnis lautete. Außerdem wurde die Zivilklage in Höhe von einem Zloty zugesprochen. Das Gericht weist in der Urteilsbegründung darauf hin, daß das Urteil deshalb so schwer ist, weil sich der Angeklagte zur Tat längere Zeit zuvor vorbereitet hat.

Rechtsanwalt Bilk hat im Namen des Angeklagten Berufung angekündigt. (a)

## Aus dem Reiche.

**Igierz.** Unschädlichmachung jugendlicher Diebe. Auf dem Terrain der Schrebergärten in Igierz, die von der Gesellschaft der Gartenfreunde eingerichtet wurden, wurden in letzter Zeit ständig Diebstähle ausgeführt, indem Gartengeräte, verschiedene Pflanzen usw. gestohlen wurden. Es wurden daher Wachen aufgestellt, und es gelang die Diebe festzunehmen. Dieselben erwiesen sich als der 19jährige Ignacy Graczyk, wohnhaft in Igierz, Sieniawiczastraße 53, und der Marian Ignaszewski, Sieniawiczastraße 63 wohnhaft. Die beiden Diebe wurden der Polizei übergeben. (a)

**Ruda-Babianica.** Selbstmordversuch. An der Brondzińskastraße 15 wohnhaft Leokadia Jamontrank in ihrer Wohnung in selbstmörderischer Absicht Suizid, vermischte mit einem anderen Gift. Zu der Lebensemüde wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie in schwerem Zustande ins Lódzer Bezirkskrankenhaus brachte. Die Ursache sollen Familienstreitigkeiten sein.

Kellameches — zeigen hohe Tanzklasse. George Raft, so scheint es mir, wird noch oft von sich hören lassen. Es kann sein, daß er in Kürze Mode wird. Genau so wie seinerzeit Clark Gable. Es ist derselbe Typ. Nur schöner

Rakieta: „Der Herr ohne Wohnung“.

Der gegenwärtig im Kino „Rakieta“ vorgeführte Film „Der Herr ohne Wohnung“ ist ein Wiener Schlagerfilm in deutscher Sprache der durch seine Bunttheit und Fröhlichkeit das Publikum auf das tiefste unterhält. Wie alle Wiener Filme, so ist auch dieser Film in erster Linie auf das ungewöhnliche Wesen des Wiener Menschenschlages aufgebaut. Sogar die Schönswürdigkeit für einen jeden Fremden, der Wiener Filmer, ist nicht überschritten worden. Er spielt sogar eine ziemlich „gewichtige“ Rolle. In den Hauptrollen teilen sich die bekannten Darsteller Hermann Thimig, Paul Hörbiger, Leo Slezak, Hilde von Stolz, Hanna Waag usw. Die Musik stammt von Robert Stolz.

In den gegenwärtig in Lódz gezeigten mittelmäßigen Filmen gemessen, ist „Rumba“ bei der ganzen Flachheit sicher, aber vor allem unterhaltsamer Film.

# Proteststreit in Bielitz-Biala am Donnerstag

Gegen die Wahlgesetze — für die sozialen Errungenschaften!

Die Parteileitungen der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei und der Polnischen Sozialistischen Partei des Bezirks Bielitz-Biala sowie die Gewerkschaftskommission in Bielitz haben

zum Zeichen des Protestes gegen die von der Sanacja geplanten Wahlgesetze für Sejm und Senat, die das arbeitende Volk um die politische Gleichberechtigung bringen,

einen Proteststreit für Donnerstag,  
den 27. Juni, von 11 bis 14 Uhr proklamiert.

An diesem Tage sind die Arbeiter verpflichtet, in allen Betrieben um 11 Uhr vormittags die Arbeit niederzulegen und geschlossen zur

Demonstrationsversammlung

welche in Bielitz im Arbeiterheim und am Matutowiczplatz um 11.30 Uhr vormittags stattfinden wird, zu erscheinen. Sprechen werden die Abgeordneten und die Sekretäre.

Auf dieser Versammlung wird gleichzeitig Protest gegen den Beschluss des Lewiatan vom 27. Mai d. J. erhoben, in welchem die Kapitalisten anstreben, die sozialen Errungenschaften zur Gänze zu beseitigen. Sie planen

die Verschlechterung des Arbeitzeitgesetzes, des Urlaubsgesetzes und eine Herabsetzung der Renten für die Arbeitsinvaliden. Die Arbeiterschaft wird demgegenüber für den Ausbau der sozialen Versicherung und für die Selbstverwaltung in den Versicherungsanstalten demonstrieren. Sie wird Erhöhung der Löhne und Abschaffung von Kollektivverträgen für alle Arbeiter des hiesigen Industriegebietes fordern.

Im gemeinsamen Aufruf heißt es zum Schluß:

Die Arbeiterklasse Polens befindet sich gegenwärtig in einer sehr kritischen Situation, da sie von allen Seiten und auf allen Gebieten bedroht ist. In dieser Situation ist es nicht am Platze, daß die Arbeiterschaft verzweifelt; im Gegenteil, sie muß sich energisch aufraffen und sich zur Abwehr aller dieser Angriffe vorbereiten. Wir stehen vor gewaltigen Kämpfen, deren Ausgang unzweifelhaft über das Los der gesamten Arbeiterklasse von entscheidender Bedeutung sein wird.

Zu diesem Kampfe rufen wir Euch auf!

Hoch der Proteststreit!

Es lebe die Freiheit! Hoch die Klassengewerkschaften!

Hoch die Arbeiter- und Bauernregierung!

Hoch der Sozialismus!

## Bielitzer Tagesneuigkeiten.

**Diebstahl und Einbrüche.** Der Bielitzer Bürger Moritz Löbl meldete der Polizei, daß ein unbekannter Täter ihm während des Einsteigens in den Eisenbahnhang aus seinem Heberzieher die Geldtasche mit 70 Zloty und 100 Tschechenkronen gestohlen hat. Da aber der Geschädigte sofort Alarm schlug, hat der Dieb die Geldbrieftasche in den Postbriefkasten am Bielitzer Bahnhof hineingesteckt. — Georg Alkanier aus Katowic erstattete die polizeiliche Anzeige, daß ihm während der Eisenbahnfahrt von Katowic nach Bielitz ein Winterrock im Werte von 80 Zloty gestohlen wurde. — Dem Johann Koždon sind in den letzten Tagen von unbekannten Tätern von seinem Bau Baumaterialien im Werte von 200 Zloty gestohlen worden. — Einem Alois Pilapék aus Schwarzwasser, der sein Fahrrad mit Altentasche im Kornfeld neben dem Gasthaus der Frau Kopla in Chyby versteckte, gestohlen. Den Diebstahl merkte er, als er nach drei Stunden sein Fahrrad aus dem Versteck hervorholen wollte. — Unbekannte Diebe drangen nachts in das Haus der Theresia Feifis in Michow ein, wo sie Lebensmittel und ein Fahrrad stahlen. — Der Polizeiposten in Heinzenhorf nahm eine Zigeunerin wegen Hühnerdiebstahls fest, denn sie bei der Susanna Bimel in Ernsdorf begangen hatte. Im Zigeunerlager wurde viel Hühnerfleisch vorgefunden. — Vor einigen Tagen drang ein unbekannter Täter in die Wohnung des Johann Prochazek aus Ernsdorf, wo er Ringe, Rasiermesser, eine Taschenuhr und 23 Zloty Bargeld gestohlen hat.

**Ansteckende Krankheiten.** Vom 9.—15. Juni lagen im Bereich des Bielitzer Bezirkes mehrere Personen an ansteckenden Krankheiten darnieder: 5 Personen auf Scharlach, 2 Personen auf Diphtherie und 10 Personen auf Blattern. Die Krankheitsfälle verteilen sich auf folgende Ortschaften: In Alexanderfeld 2 Scharlachfälle, in Tschowitz 6 Fälle von Blatternerkrankungen, in Dziedzitz 2 Diphtherieerkrankungen, in Nekendorf 1 Diphtheriefall und in Alt-Bielitz ein Scharlach- und ein Diphtheriefall.

**Strafensperre.** Da die Brücke in Heinzenhorf umgebaut wird, ist der Verkehr auf der Straße Tschowitz-Bielitz auf dem Gebiete der Gemeinde Heinzenhorf für alle Fahrzeuge über 8 Tonnen gesperrt.

**Zum Ausgleich der Evangelischen Bank.** Die Spoldzieska Bank Evangelicka mit unbefrängter Haftung in Cieszyn teilt ihren Gläubigern mit, daß mit Beschuß des Kreisgerichtes in Cieszyn vom 20. Mai das Ausgleichsverfahren bestätigt wurde. Das Gericht hat bestätigt, daß die Auszahlung der von der Bank Evangelicka vorgelegten 50 Prozent der Einnahmen, berechnet nach dem Stande vom 30. Oktober 1934, innerhalb von 14 Tagen nach rechtstümlicher Beendigung dieses Verfahrens erfolgt. Der Auszahlungsstermin wird in den Tagesblättern veröffentlicht werden. Die Auszahlung erfolgt nach alphabetischer Reihenfolge des Gläubigerverzeichnisses.

**Altbielitz.** Brand. In der Nacht zum Sonntag brach gegen 2 Uhr morgens aus unbekannter Ursache in der Scheuer der Frau Marianna Brolich in Altbielitz ein Brand aus, bei welchem die hölzerne Scheuer und verschiedene Utensilien dem Brande zum Opfer fielen.

**Spezial-Krawatten-**  
**Laden**  
der Krawattensfabrik Bielitz-Schloßbazar  
bei der Post

Einschlag

Fabrikstraße

heiterhaft einschränkt, anzuschließen, stieß auf Widerstand der Sanacjadegliederten, so daß ein Streit in Oberschlesien nicht in Frage kommt.

Der objektive Beobachter muß durch den Verlauf des Kongresses den Eindruck erhalten, daß er weit hinter den Erwartungen zurückblieb, die man auf ihn gesetzt hat. Der Kampfeswillen ist unter der oberschlesischen Arbeiterschaft nicht vorhanden, die nationalen Gegenseite wirken sich auch hier aus. Die Gewerkschaft deutscher Arbeiter war auf diesem Kongress nicht vertreten, auch die polnischen christlichen Gewerkschaften haben an diesem Kongress nicht teilgenommen, so daß trotz der imposanten Zahl der Delegierten dieser Kongress doch nur ein Kumpfgebilde war und nicht alle Arbeiter der Großindustrie vertreten hat.

## Ergebnislose Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften.

Bekanntlich hat der Arbeitgeberverband die Tarife in der Metallindustrie und einer Reihe anderer Industriezweige gefündigt, besonders bezüglich der Urlaube. Nun stand am Montag zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern die erste Verhandlung statt, in welcher die Arbeitgeber auf ihre Forderungen beharrten, daß die Urlaubsverhältnisse eine wesentliche Beschränkung erfahren müssen. Hier ist es besonders die Bezahlung der Urlaube, die auf Widerstand bei den Gewerkschaften stößt, die ihrerseits eine Reihe von Wünschen vorgetragen haben, die wiederum die Arbeitgeber ablehnen. Da eine Einigung nicht zustande kam, wird sich nunmehr mit der Frage der Auslegung des Urlaubsgesetzes der Arbeitsminister zu beschäftigen haben. Eine diesbezügliche Konferenz ist für heute, Mittwoch, angelegt.

## Krise im Bergbau.

Die Belegschaft der Oheimgrube an die Behörden.

Die Produktionsverhältnisse im Bergbau spalten sich von Tag zu Tag zu. Während auf einigen Gruben voll gearbeitet wird, haben andere Werke unter Exportmangel zu leiden, so daß die Förderleistung von Monat zu Monat zurückgestellt wird, was wiederum von Arbeitserlassungen und Turnusurlauben begleitet ist. In außerordentlich schwierigen Verhältnissen befindet sich die Oheim jetzt Wojciechow bei Katowic, deren Belegschaft höchstens 15 Schichten monatlich versahrt und immer wieder mit langandauernden Turnusurlauben bedacht wird. Die Verwaltung erklärt gegenüber dem Betriebsrat, daß sie an der Lage nichts ändern kann, da der Export immer mehr zurückgeht und in Polen selbst kein größerer Absatz gefunden werden kann. Man müsse noch mit einer Verschärfung der Krise im Bergbau rechnen. Unter diesen Umständen hat sich nun die Belegschaft durch ihre Betriebsräte in einem Memorial an die Wojewodschaftsbehörden gewendet, in welchem sie ihre Notlage schildert und Abhilfe fordert. Es wird dort angegeben, daß bei einer Belegschaft von 2200 Personen, die Förderung vom Monat Januar 1935 mit 78 560 Tonnen auf 49 142 Tonnen im Mai zurückgegangen ist. Die Belegschaft vermeidet darauf, daß während in anderen Gruben durch Zuteilung von Aufträgen durch den Staat, die Arbeiter teils bis zu 24 Schichten versahen, sie auf „Wojciech“ nur durchschnittlich 15 Schichten arbeiten und ein durchschnittliches Einkommen von höchstens 60 Zloty monatlich erreichen, wovon noch die Mieten und Soziallasten in Abzug kommen. Unter solchen Umständen sei ein Leben gar nicht mehr möglich, und darum geht das Eruchen der Belegschaft der Oheimgrube dahin, daß die Behörden dieser Grube größeren Absatz im Lande selbst durch Staatsaufträge sichern. Welches Ergebnis das Memorial zeitigen wird, bleibt abzuwarten.

## Protestversammlung der Belegschaft der Königshütte.

Während amtlich immer wieder auf die Stabilisierung der Wirtschaft hingewiesen wird und auch mit den Staatsaufträgen die Werke selbst bedacht werden, merken die Arbeiter in einzelnen Werken nichts von dieser Besserung, was insbesondere bei der „Pilsudskihütte“ in Chorzow zum Ausdruck kommt. Deshalb fand dieser Tag eine Protestversammlung der Belegschaften der Pilsudskihütten, etwa 3000 Menschen, statt, die gegen die Praktiken der Direktion der Interessengemeinschaft Stellung nahmen und die Beschränkung der Turnusurlaube forderten. Vom Betriebsrat wurde nachgewiesen, daß in einzelnen Betrieben sogar Arbeitermangel vorherrsche, während die Verwaltung selbst immer wieder Arbeiter in Turnusurlaube schickte. Die Protestversammlung nahm Resolutionen an, die an die Verwaltung wie auch an den Demobilmachungscommisar gerichtet sind und die Beseitigung der Turnusurlaube fordern. Nach dem Protest gingen die Belegschaften wieder an ihre Arbeitsstätte zurück, die Versammlung selbst verließ ziemlich ruhig. Der Name Interessengemeinschaft besagt alles, wenn nicht in der Generaldirektion Ordnung geschaffen wird, werden die Arbeiter in den Betrieben selbst kaum je von der Wirtschaftsbesserung etwas verspüren.

## Kursnotierungen.

	Geld.	Paris
Berlin	213.10	Prag
Tanzia	—	Schweiz
London	26.10	Wien
Neuport	5.27	Italien

34.98

22.13

172.95

48.75

# Das Ende des Łódźer Stadtrats?

**Die erneute Wahl des Stadtpräsidenten nicht zustandegekommen.  
Sozialistischer Protest gegen die Wahlgesetzentwürfe.**

Infolge der Nichtbestätigung des seinerzeit gewählten nationalen Stadtpräsidiums trat die Łódźer Stadtverordnetenversammlung gestern auf Anordnung der Aussichtsbehörde zusammen, um eine zweite Wahl des Stadtpräsidenten, d. h. des Stadtpräsidenten und zweier Vizepräsidenten, vorzunehmen.

Dem Gesetz nach wurde zuerst ein Versammlungsleiter gewählt. Die polnischen Nationalisten nannten für den Versammlungsleiter ihren Fraktionsvorsitzenden Podgorfski, der auch mit den 35 Stimmen der Nationalisten und des Deutschbürglerlichen gewählt wurde. Kaum hatte der Versammlungsleiter seinen Platz eingenommen, als der Vorsitzende der sozialistischen Fraktion Waleczak das Wort zu einer Erklärung verlangte. Trotzdem sich der nationalistische Stadtverordnete Kapczynski nach dieser Wortmeldung meldete, erteilte der Versammlungsleiter Kapczynski statt Waleczak das Wort, wogegen Stv. Jerbe schaft protestierte. Der nationalistische Stadtverordnete verlangte, daß beschlossen werde, den Entscheid des Innenministeriums durch die Stadt beim Obersten Gericht

## Großfeuer in Ruda-Pabianica.

Die Fabrik von Artur Meister in Flammen.

Heute nacht um 0.30 Uhr entstand in der vor einigen Jahren in Ruda-Pabianica an der Staszicastraße 52/54 neuerrichteten Seidenappretur und Färberei von Artur Meister ein Brand, der sich rasch ausbreitete und schließlich riesige Dimensionen annahm. Da die Ortsfeuerwehr dem Brande machtlos gegenüberstand, wurde Hilfe aus Łódź angefordert. Es rückten fünf Feuerwehrzüge aus Łódź aus, die die ganze Nacht am Brandplatz weilten. Um 2.50 Uhr nachts, als wir die letzte Meldung über den Stand des Brandes einholten, waren bereits die Wollabteilung, die Baumwollabteilung sowie das Kesselhaus vollkommen niedergebrannt.

Der Brand wütet zur Zeit der Drucklegung dieses Blattes weiter.

zu verklagen. Der Versammlungsleiter wollte diesen Antrag zur Abstimmung bringen, wogegen wiederum von sozialistischer Seite protestiert wurde, weil keine Aussprache über den Antrag anberaumt wurde. Der anwesende Vertreter des Wojewodschaftsamtes legte jedoch gegen die Abstimmung Verhinderung ein.

Nun mußte der Versammlungsleiter unter Zwang der sozialistischen Fraktion dem Stv. Waleczak das Wort zu-

### Erklärung

geben. Die vom Stv. Waleczak verlesene Erklärung hat folgenden Wortlaut:

"Die Stadtverordnetenfraktion der sozialistischen Einheit wird im Hinblick darauf, daß der Stadtrat in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung keine konkrete Arbeit zum Wohle der Stadt, insbesondere der arbeitenden Klasse zu leisten imstande ist, im Sinne des von ihr in der ersten Sitzung eingenommenen Standpunktes sich an der Wahl des Präsidiums nicht beteiligen."

Gleichzeitig stellt die Stadtverordnetenfraktion der sozialistischen Einheit ihre vollkommene Solidarität mit dem Protest der arbeitenden Klasse gegen die Wegnahme ihrer politischen Rechte fest und verläßt zum Zeichen die-

ser Solidarität und des Protestes gegen die reaktionären Wahlgesetzentwürfe des Regierungsbuchs die heutige Sitzung des Stadtrats."

Kaum war diese Erklärung abgegeben, als der Stv. Jerbe mit lauter Stimme ausrief: "Nieder mit den Wahlprojekten der Sanacja!" Hierauf wurden noch von sozialistischer Seite einige Protestrufe abgegeben, worauf die Sozialisten mit dem Absingen der "Roten Fahne" geschlossen den Sitzungssaal verließen.

Der sozialistische Protest hat großen Eindruck gemacht. Dadurch wurde auch den polnischen Nationalisten das Konzept verdorben, da Stv. Komalski nur noch erklären konnte, daß seine Fraktion keine Kandidaten für die Mitglieder des Stadtpräsidiums nennen werde. Weil auch von anderer Seite keine Kandidaten genannt wurden, mußte die Sitzung ergebnislos geschlossen werden. Die Nationalisten läßten nun die Sozialisten nach und jungen ebensfalls ihr Parteileid.

Aller Voraussicht nach ist die gestrige Sitzung die letzte der Łódźer Stadtverordnetenversammlung gewesen. Die Aussichtsbehörde hat nach der Nichtbestätigung des Budgets und der nichtzustandegekommenen Wahl des Stadtpräsidiums alle gegebenen Bedingungen für die Auflösung der Stadtverordnetenversammlung. Wann dies erfolgen wird, ist noch unbestimmt, aber, wie wir es schon gesagt haben, wird die Auflösung noch vor der Ausschreibung der Wahlen für den Sejm und Senat erfolgen, weil man der Łódźer Stadtverordnetenversammlung, in der die polnischen Nationalisten die größte Fraktion bilden, nicht mehr die Möglichkeit geben will, der Sanacja nicht genehme Vertreter in die laut dem neuen Wahlgesetz zu bildenden Wahlkomitees zur Nennung der Kandidaten für den Sejm und Senat zu entsenden.

## Sport.

### Arbeiter-Sportler-Treffen auf dem Widzew-Platz.

Am Sonnabend, dem 29. Juni, findet auf dem Sportplatz des Arbeiter-Sportvereins Widzew anlässlich des 10jährigen Bestehens des Sportverbands ein Treffen der in den Arbeiter-Sportvereinen organisierten Sportler statt. Am diesem Treffen werden 30 Vereine mit gegen 700 Sportlern teilnehmen. Das Tagesprogramm lautet: 10 Uhr: Appell der Sportler, Hissung der Fahne und Ansprachen.

11 Uhr: Freilübungen und turnerische Darbietungen.  
12 bis 17 Uhr: Fußball- und Sportspiel-Weltturnier, sowie ein Turnier der Jugendlichen bis 16 Jahre.

17 Uhr: Fußballspiel zwischen einer Auswahl aus Widzew.

20 Uhr: Abschluß des Treffens.

Am Fußballturnier werden teilnehmen: Widzew, Tur, Dziszu (Łódź), Tur, Stern (Pabianice), Tur, Stern (Ożarów), Ruch, Stra, Hapoel (Bettman), Lechia, Tur, Hapoel (Tomaszow) und Tur (Zduńska-Wola).

Um den breiten Massen diese Arbeiter-Veranstaltung zugänglich zu machen, wurde beschlossen, die Eintrittspreise auf 25, 50 und 75 Groschen festzusetzen.

### Radrennen "Rund um Łódź".

Am 7. Juli veranstaltet der Łódźer Radfahrerverband das wichtigste Straßenrennen der Saison, das Rennen "Rund um Łódź" um den gestifteten Preis des verstorbene Fahrradfabrikanten Wladyslaw Sierpinsli. An diesen Wettkämpfen sollen sich neben den besten lokalen und auswärtigen Fahrern auch einige Ausländer beteiligen. Im vergangenen Jahre nahmen daran die beiden deutschen Fahrer Weiß und Kranner teil.

### Zwei Łodźer bei der Fernfahrt zum polnischen Meer.

Gestern begaben sich die beiden Łodźer Radfahrer Odartus (ŁKS) und Kostki (Makkabi) nach Warschau um an der Fernfahrt teilzunehmen.

### Krol (ŁKS) der erfolgreichste Dörschütze.

Der in den bisher ausgetragenen Ligaspiele erzielte Erfolg Schütze ist Krol (ŁKS) mit 8 geschossenen Toren. Es folgen Wiliowksi, Kopec und Riesner (7), Szerfie, Wyrzykiewicz (6) und Buzurek, Niechciol (5).

## Radio-Programm.

Donnerstag, den 27. Juni 1935.

### Warschau-Lodz.

6.30 Gymnastik 12.15 Solistenkonzert 13 für die Frau 13.05 Liebliche Klänge 13.30 Volksmusik 15.30 Salonorchester 16 Kinderstunde 16.15 Klavierkonzert 17 für die Sommerfrischler 18.15 Ganz Polen singt 18.45 Kleine Klavierstücke 19.30 Präludien und Fugen von Bach 19.50 Aktuelle Plauderei 20 Chopinwerke 20.10 Konzert 21 Sinfonieorchester 21.30 Theatersendung 22 Sport 22.10 Orchesterkonzert.

### Kattowitz.

18.30 Über Schlesiens Jugend 18.45 Schallplatten 20 Plauderei.

### Königsberg/Hausen.

6.15 Morgenmusik 8.20 Ständchen 10.15 Volkslied- singen 12 Konzert 14 Allerlei 16 Musik im Freien 19 Und jetzt ist Feierabend 20.15 Pfälzische Bauern 21 Komödie: Krach im Hinterhaus 23 Wir bitten zum Tanz.

### Breslau.

9 Konzert 12 Konzert 16 Wander- und Triviallieder 17 Konzert 20.10 Tanzabend 23.20 Bachs Orgelmusik 21 Konzert 14 Schallplatten 20 Auf der Heimat 21.30 Sonaten für Cello 22.30 Wünschkonzert 23.45 Tanzmusik.

### Prag.

12.30 Unterhaltungsmusik 15 Orchester- und Chorkonzert 18 Katholikenkonzert 19.25 Leichte Musik 21.15 Sinfonie von Tchaikowski 22.30 Jazzmusik.

## Chopinkonzert.

Als Solist im heutigen Chopinkonzert um 21 Uhr tritt einer der wenigen Schüler des Meistersvirtuosen Pawłowsk — Alexander Brachocki — auf. Das Programm umfaßt die Ballade G-Moll op. 23, die Nocturne Fis-Dur und F-Dur, den Mazur A-Moll op. 59 und die Polonaise A-Dur op. 53.

Um 21.40 Uhr kommt die berühmte G-Moll-Sonate op. 65 für Violoncello zum Vortrag, ausgeführt von dem vortrefflichen Musiker Tadeusz Lisan. Am Klavier George Lesinski.

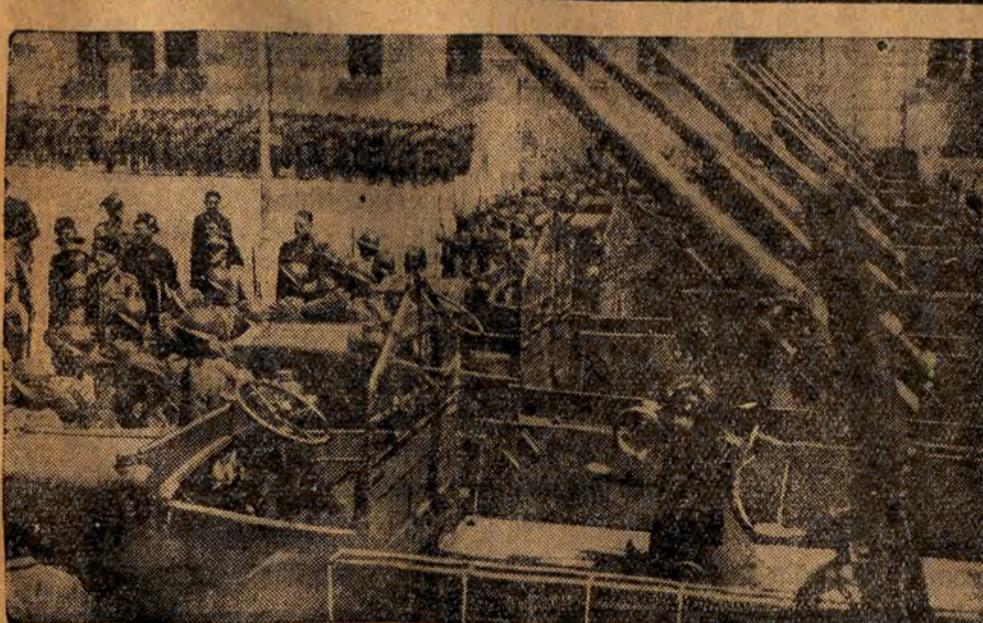
### Worüber die Welt lacht.

Auf der Suche nach immer wieder neuen Formen des Rundfunkhumors wird die Abteilung für Literatur während der Sommerperiode Sendungen unter dem Titel "Worüber die Welt lacht" senden. Es wird dies ein fröhliches Feuilleton, das nur mit den besten Witzen, die sehr zahlreich in der humoristischen Presse des Auslandes vorzufinden sind, sein. Die Bearbeitung dieses Feuilletons wird den hervorragendsten polnischen Satirern und die Vorlesung den besten Recitatores übertragen werden.

Durch diese Einführung werden die Rundfunkhörer mit dem Humor des Auslandes bekannt werden. Die erste Sendung erfolgt heute um 19.50 Uhr.

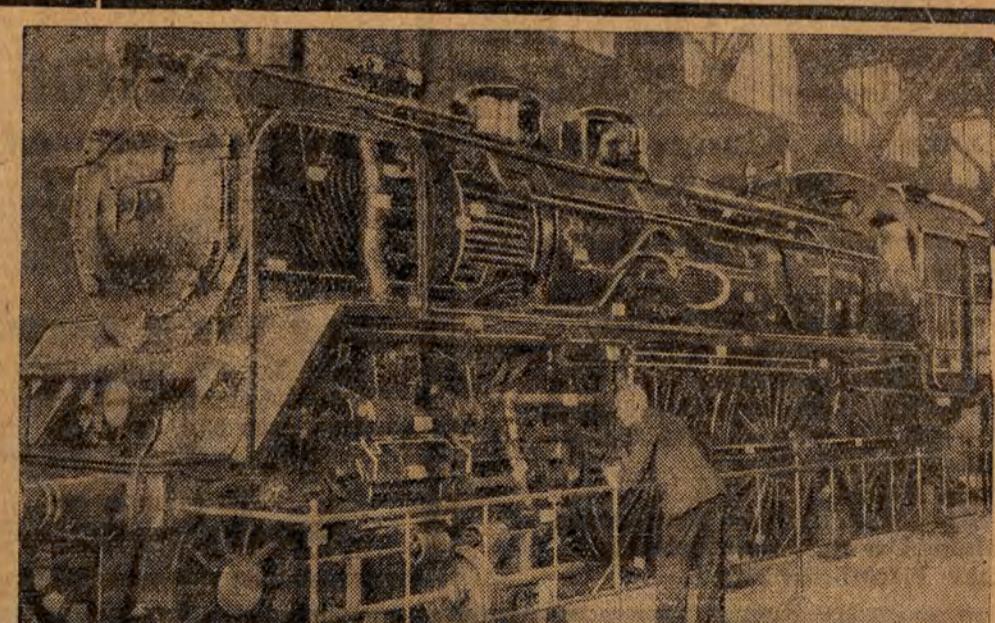
## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Łódź-Zentrum. Mittwoch, den 26. Juni, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.



Zum Raubzug bereit!

Parade der Division "Sabaudia" vor Mussolini vor der Abfahrt nach Abessinien.



Wunder der Technik.

Im Verkehrsministerium in Berlin kann man das Modell einer großen neuzeitlichen Lokomotive betrachten, das so eingerichtet ist, daß Teile der Lokomotive zu sehen sind.

## Die Liebe der schönen Frau Nadia

Roman von Raymond de Rienzi

(54. Fortsetzung)

"Spielte er?"

"Zur Zeit, da ich ihn in der Isba kannte, war er im Verhältnis zu seinen Mitteln ein starker Spieler. Mehr als einmal mußte ich ihm Geld leihen, damit er seine Ehrenschulden bezahlen konnte."

"Glauben Sie, daß Bassiliess am Abend des Verbrechens gespielt und verloren hatte?"

"Das kann ich nicht sagen."

"Sie denken wenigstens, daß man dieses Motiv aufgreifen kann? — In einem Worte, daß Ihr Chauffeur imstande gewesen wäre, zu töten und zu räuben?"

"Das ist nicht unwahrscheinlich, die Brieftasche meines Mannes verschwand zur selben Zeit wie mein Gatte."

Zum zweitenmal fuhr der Russe auf. Bleich und mit finsternen Augen, die rechte Hand erhoben, rief er:

"Ich bin kein Dieb, Herr Richter."

"Schweigen Sie."

"Ich kann es nicht, sagen Sie, daß Sie sicher sind, daß ich nicht gestohlen habe."

Nadia Jordan, an die sich Bassiliess gewandt hatte, blieb zur Seite und preßte die Lippen aneinander.

"Sagen Sie es doch auf der Stelle, oder —"

"Oder?" fragte der Richter, der sein Wohlwollen wieder gefunden.

"Oder ich gestehe alles."

"Das ist richtig, Bassiliess, jetzt ist der Augenblick gekommen, um die Wahrheit zu sagen."

"Ich beschwöre Sie, sprechen Sie doch!" rief der Russe zu Nadia Jordan hinüber.

Da die junge Frau wortlos blieb, konnte er sich nicht zurückhalten zu reden, und er begann:

"Herr Richter, ich bin weder ein Dienstbote, noch ein Dieb. Unter jedem Rock, den ich trug, bewahrte ich mir das Herz des Offiziers. Ich war ihr Geliebter und für sie habe ich getötet!"

"Dieser Mann erfindet Märchen," sagte Nadia verachtungsvoll.

"Ich erfinde nichts, und Sie wissen es gut. Geraade weil ich Sie zu sehr geliebt habe, bin ich hier. Sie waren meine Geliebte. — Sie waren dabei, als ich tötete und Sie waren dabei, als wir zusammen den Leichnam verschwanden ließen."

"Das ist nicht wahr, Sergius Bassiliess. Weshalb wollen Sie mir schaden?"

Nadia hatte für einen Augenblick ihre stolze Haltung aufgegeben. Eine seltsame Weichheit, ja summe Bitte drückte sich in ihrem Blicke aus. Der Chauffeur schwieg und senkte den Kopf.

In diesem Augenblick klopfte man an der Tür. Der Richter wurde ungeduldig und winkte ab.

"Nein, nein, unterbrechen Sie uns nicht!" Doch da bemerkte er den Mann, der das Gesicht durch die halboffene Tür hereinsteckte.

"Ah Sie sind es, ich wartete schon auf Sie, treten Sie näher."

Commines erkannte einen der Kriminalinspektoren, der an der Hausforschung teilgenommen; es war derjenige, der das Blechgefäß in der Garage entdeckte.

"Einen Augenblick, meine Herren," entschuldigte sich Richardau bei den Advokaten.

Der Richter und der Kriminalbeamte hatten sich zurückgezogen, um rasch miteinander zu sprechen. Der Ju-

spelator legte einen Zettel auf den Schreibtisch, dann zog er sich in den Hintergrund des Zimmers zurück. Richardau fuhr fort mit dem Verhör.

"Bassiliess, Sie hatten begonnen, die Wahrheit zu sagen, fahren Sie damit fort."

"Ich habe alles gejagt, Herr Richter."

"Ja, in großen Zügen vielleicht. Doch geben Sie mir jetzt auch die Einzelheiten. Ich kann Ihnen dabei helfen. Der Kriminalinspektor bringt mir eben seine Zusammenstellung, die er bei Chemikalienhandlungen gemacht hat. Sie haben am zweiten Oktober 1929 nicht eine Blechkanne Schwefelsäure gelaufen, sondern fünf. Sie verfügten also an diesem Tage über 125 Liter Säure, was haben Sie damit gemacht?"

Sergius schien nach Worten zu suchen, denn er schwieg. Der Richter fuhr fort: "Erklären Sie mir, haben Sie die Freimaurer, weshalb die Wasserhähne im Badezimmer so sehr angefahren sind?"

Sergius murmelte: "Ich weiß es nicht."

"Denken Sie nach, Sergius Bassiliess. Sie haben jetzt die Hauptfahre gestanden. Das war der schwere Schritt für Sie. Eine einzige Frage bleibt noch, weshalb haben Sie getötet? Ich weiß nicht, welches Urteil Sie erwarten, ich bin sicher, daß selbst der Tod Ihnen keine Furcht einflößt. Doch Sie wollen gewiß nicht als Raubmörder sterben?"

Richardau warf den auf den Chauffeur den vollen Blick seiner forschenden wohlwollenden und fast zärtlichen schwarzen Augen. Da begann Sergius Bassiliess, der dabei an Nadia vorüberfah, mit gesenktem Kopf zu erzählen:

"Nun will ich Ihnen schildern, was in der Nacht vom ersten auf den zweiten Oktober sich ereignete:

Fortsetzung folgt.

### Rakieta

Sienkiewicza 40

Heute und folgende Tage

Aino im Garten

Die witzigste und melodienträchteste Wiener Komödie, gesprochen und gelungen in deutscher Sprache

Der Herr ohne Wohnung

In den Hauptrollen:

Hermann Thimig - Leo Slezak - Paul Hörbiger Hildeg. Stoltz - Lilli Holzschuh - Adele Sandrock

Beginn an Wochenenden um 4 Uhr, an Sonnabenden und Sonntagen um 12 Uhr

Sonnabends, Sonn- u. Feiertags von 12 bis 2 und 2 bis 4 Uhr alle Plätze zu 54 Gr

### Przedwiośnie

Żeromskiego 74/76  
Ecke Kopernika

Heute und folgende Tage

**JOSE MOJICA**

der unvergleichliche Zigeuner König schuf wieder ein vor treffliches Filmmwerk u.d. Titel

**Das Lied des Rosalen**

Voller Leben, Tempo und hinreißender Rosalenlieder

Nächstes Programm:  
"Jeht und immerdar" mit Shirley Temple

Beginn täglich um 4 Uhr Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.00 Zloty, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupon zu 70 Groschen

### Sztuka

Kopernika 16

Heute und folgende Tage

Das gesellsvolle u. hingebungsvolle Drama nach d. Erzählung von Saint Exupery

**Der nächtliche Flug**

Es wirken mit 6 der berühmtesten Sterne des Kinos Clark Gable

Helene Hayes John Barrymore Myrna Loy

Robert Montgomery Lionel Barrymore

Nächstes Programm:  
"Der Dieb der Herzen"

Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr

### Corso

Legionów 2/4

Heute und folgende Tage

Das große Doppelprogramm I

Die Nißabombe

**Flip u. Flap**

im Film:

Die Frau aus der Annonce II

Die ungewöhnlichen Erlebnisse einer Spionin

Fräulein Doktors Liebe mit

Myrna Loy - George Brent

Beginn d. Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends um 12 Uhr

### Schöne Sommerwohnungen

in Grottkau, mitten im Walde, 10 Minuten von der Bahnhofstation mit oder ohne Stoß. Sehr billig. Näheres zu erfahren in der Stanze des Deutschen Gymnasiums, M. Kościuszki 65, Tel. 141-78 von 10 bis 12 Uhr.

### Das Pensionat „STAWKI“

ist das schönste Ausflugsziel. STAWKI hat die beste Luft und Verpflegung u. die schönsten Zimmer Bequem erreichbar: Tram bis Aleksandrow (Ring), dann per Wagen 4 Kilometer in Richtung Automobil.

### Dr. Klinger

Spezialist für sexuelle Krankheiten, venerische, Haut- und Haar-Krankheiten

Andrzej 2 Tel. 132-28

Empfängt von 9—11 früh und von 6—8 Uhr abends

### Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hant- und Geschlechtskrankheiten

Nowotrot 7 Tel. 128-07

Empfangsstunden: 10—12, 5—7

zu vermieten

**Zimmer u. Küche**  
im neuen Hause Rzgowska Chaussee 11 vor Effinghausen.

Anzeigen

in der „Siedlung“ Vollzeitung haben Erfolg!!

### Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für  
Haut- u. venerische Krankheiten  
Frauen und Kinder

Empfängt von 11—1 und 3—4 nachm.

Sienkiewicza 34 Tel. 146-10

### Bogelfutter

für Kanarienvögel und andere stets frisch zu haben

Samenhandlung Sonner

Andrzej 2 11 Listopada 19

### Doktor H. Różaner

Spezialarzt f. venerische  
Haut- u. Harnkrankheiten

Narutowicza 9

2. Stock Tel. 128-98

Empfängt von 9—1 Uhr

und von 5—9 Uhr abends

### Dr. J. NADEL

Frauentherapie und Geburtshilfe

Andrzej 4 Tel. 228-92

Empfängt von 10—12 und von 4—8 Uhr abends

Was immer die Frau als Gattin, Mutter und Hausfrau zu fragen hat, beantwortet ihr das neue

### Lexikon

der

### Hausfrau

Eina 4500 Stichwörter über 3000 Ratschläge! Haushaltshäufige, Erziehungsfragen, Rechtsfragen, Fragen der Geselligkeit, der Schönheitspflege, der Gesundheitspflege, der Mode usw.

**Blot 7.50 in Ganzleinonen**  
Istet das 378 Seiten starke Buch. Ein beispielhafter Preis! Wenn man sich's ausrechnet, zahlt man für 100 praktische Werte 1 Groschen!

Zu haben in der  
"Vollspresse", Lodz, Petritauer 109.

### Malulatur

30 alte Zeitungen

Groschen für das Kilo

verkauft die "Lodzer Vollzeitung"

Petritauer 109

Probeheft zur Ansicht auf drei Tage gratis.

Die Zeitschriften werden durch den Zeitungsaussträger ins Haus geliefert.

Buch- und Zeitungsvertrieb "Vollspresse"  
Lodz, Petritauer 109.

Verlagsgesellschaft "Vollspresse" m.b.H.  
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel

Hauptredakteur: Dr. Ing. Emil Serbe.

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Sette

Druck: "Prasa" Lodz, Petritauer 101

Die "Lodzer Vollzeitung" erscheint täglich.  
Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Blot 2.—, wöchentlich Blot 75.—  
Ausland: monatlich Blot 6.— jährlich Blot 72.—  
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengepaßte Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreigepaßte Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-gefuße 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Blot 100 Prozent Zuschlag.